

Christoph Antweiler

—

**Grundpositionen  
interkultureller Ethnologie**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

## Band 79

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Klooff  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Jürgen Mohn  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Grundpositionen  
interkultureller Ethnologie**

von  
Christoph Antweiler

Traugott Bautz  
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH

99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 3-88309-257-9

[www.bautz.de](http://www.bautz.de)

[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)

## Inhaltsübersicht

Vorwort.....	7
1. Kultur ist nicht gleich Kultur:	
Kultur, Kulturen, Kulturgrenzen.....	11
1. 1. Kultur als systemische Daseinsgestaltung.....	11
1. 2. Vielfalt als Charakteristikum der Menschheit und intrakulturelle Vielfalt.....	12
1. 3. Alle Menschen sind gleich, jeder ist anders – und alle wollen sich unterscheiden .....	19
1. 4. Postmoderne Kulturbegriffe: Identität als unbegrenzte Ressource? .....	23
1. 5. Keine Identität ohne Identitäter: Vielfalt hat mit Grenzen, Unsicherheit und Anerkennung zu tun .....	25
2. Ethnologie – eine interkulturelle Disziplin per se.....	29
2. 1. Ethnologie als Teil der Humanwissenschaften: Humanities und Science.....	29
2. 2. Ethnologie als erfahrungsnahe Kulturanthropologie..	34
2. 3. Kritik anderer gängiger Bestimmungen des Fachs.....	38
2. 4. Relationen zwischen den Grundorientierungen der Ethnologie .....	40
3. Methodik: Fallstudie und Vergleich als zentrale ethnologische Zugänge zur Interkulturalität .....	51
3. 1. Kulturunabhängige Begriffe: das Beispiel ›Verwandtschaft‹ .....	51
3. 2. Potenzielle interkulturelle Gleichheiten finden: Deduktion aus Theorieannahmen.....	57
3. 3. Einzelfallstudien: postulierte Universalia prüfen .....	59

3. 4. Mensch-Tier-Vergleich: Anthropomorphismus und die peinlichen Verwandten .....	66
3. 5. Kulturvergleich: intrakulturell und interkulturell .....	75
4. Interkulturalität im globalen Kontext: eine Systematisierung .....	87
4. 1. Interkultureller Umgang als altes Phänomen mit neuen Strukturen .....	87
4. 2. Was an der Kultur ist schuld, daß der Umgang zu einem besonderen wird?: Termini und folgenreiche Begriffe .....	89
4. 3. Interkulturalität: Relationen, Perspektiven und Interessen .....	93
5. Ethnizität und Interkulturalität konkret: ein Beispiel aus Indonesien .....	99
5. 1. Makassar: kulturelle Diversität in einer Stadt in der Peripherie der Peripherie .....	99
5. 2. Geschichtlicher Kontext: eine kosmopolitische Stadt .....	102
5. 3. Interethnischer Umgang auf Nachbarschaftsebene..	104
5. 4. Wer hat das ›Heimrecht‹? – transethnisches Bewußtsein und Macht .....	109
6. Universalien: Muster und Gemeinsamkeiten in der kulturellen Vielfalt .....	113
6. 1. Universalien in der Geistesgeschichte .....	113
6. 2. Universalien vs. ›Natur des Menschen‹ .....	116
6. 3. Universalien haben einen eminenten Praxisbezug...	120
7. Synthese: Kulturen im Nexus von intrakultureller Vielfalt und Universalien .....	123
Der Autor und das Buch .....	131

## Vorwort

Worin sind die Menschen und Kulturen verschieden? Was ist den Menschen und Kulturen gemeinsam? Was bedeuten diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten für interkulturellen Umgang in einer stark vernetzten Welt?

In diesem Buch werden Positionen der Ethnologie zu Fragen von Kultur, Interkulturalität und interkulturellen Umgang vorgestellt. Die Ethnologie, im deutschsprachigen Raum auch »Völkerkunde« und international meist *Cultural Anthropology* oder *Social Anthropology* genannt, ist eine Wissenschaft, die ganz besonders interkulturell ausgerichtet ist. Das betrifft den Gegenstand des Fachs als auch die besondere Herangehensweise in Theorie und Methode.

Ethnologinnen und Ethnologen sind in erster Linie Spezialisten für kulturelle Unterschiede und kulturelle Vielfalt. Clifford Geertz, der kürzlich verstorbene weltweit wohl bekannteste Ethnologe, proklamierte die Ethnologen als »Priester der Vielfalt«. Gegenstand dieser Disziplin sind in erster Linie solche Gemeinschaften und Netzwerke, die heute existieren. In der modernen Ethnologie geht es nicht mehr nur um außereuropäische und einfache Gesellschaften, sondern um Gruppen und Netzwerke irgendwo auf dem Globus. Ethnologische Studien werden heutzutage großteils in komplexen Vergemeinschaftungsformen und in Städten durchgeführt. Die Ethnologie ist stark empirisch orientiert, aber sie hat auch eine theoretische Grundausrichtung, die in ihrem spezifischen Verständnis von Kultur besteht.

Kultur wird in der Ethnologie in holistischer (von engl. *whole*) bzw. systemischer Perspektive gesehen. Im Mittelpunkt steht das Zusammenspiel verschiedener Faktoren und Dimensionen in der Lebensweise von Menschen. In der

Ethnologie werden vor allem detaillierte Fallstudien zur Daseinsgestaltung von Gemeinschaften und Gesellschaften gemacht. Daneben spielt die kulturvergleichende Perspektive eine wichtige Rolle. In komparativen Studien werden einige oder auch sehr viele Gesellschaften – zumeist aufgrund schon vorhandener empirischer Daten – systematisch verglichen. Im Alltag wie auch in den Wissenschaften wird eine vergleichende Sicht wird oft nur dafür genutzt, Unterschiede zu suchen. Vergleiche sind aber prinzipiell offen dafür, sowohl Unterschiede zu zeigen, als auch Gemeinsamkeiten zu Tage zu fördern. Wenn wir nichttriviale Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen finden, die räumlich weit voneinander entfernt, stellt sich die Frage nach menschlichen Universalien.

Die Besonderheit dieses Buchs besteht darin, daß kulturelle Unterschiede bzw. kulturelle Vielfalt im Zusammenhang mit Ähnlichkeiten bzw. Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen behandelt werden. Eine Grundaussage des Bands ist, daß die Betonung kultureller Diversität eine Suche nach kulturübergreifenden Gemeinsamkeiten nicht ausschließt, sondern sogar erfordert. Interkultureller Umgang und das Verhältnis zwischen einzelnen Kulturen (Interkulturalität) sind nur zu verstehen, wenn erstens Unterschiede *innerhalb* von Kulturen (intrakulturelle Vielfalt) und zweitens Gemeinsamkeiten *zwischen* den Kulturen beachtet werden. Der Kulturrelativismus braucht den Universalismus, so wie der Universalismus den Kulturrelativismus erfordert.

In diesem Buch bespreche ich demnach nicht nur ethnologische Grundpositionen, wie der Titel sagt, sondern beziehe ich auch selbst Stellung. Die gegenwärtige Ethnologie ist eine Wissenschaft, die für viele Menschen besonders dadurch anregend ist, daß nicht nur ihr Gegenstand, sondern sie selbst so vielfältig ist. Die andere Seite der Medaille zeigt eine Disziplin, die inhaltlich zerfasert, sehr unterschiedlich organisiert und teilweise deutlich in nationale Fachtraditio-



nen zerfällt. Innerhalb der ethnologischen Theorie bestehen sehr verschiedene Strömungen, die kaum vermittelt nebeneinander stehen. Das Spektrum reicht von radikal kulturellrelativistischen, teilweise fast solipsistischen, Ansätzen bis zu naturalistischen Positionen. Unter diesen vielen Ansätzen dominieren seit längerem konstruktivistische Haltungen: »Alles für menschgebunden, für historisch, kulturell, sozial relativ zu halten, ist die Standardmaxime gegenwärtiger intellectual correctness. Die Moderne hat ein Erkenntnistheater mit geschlossenen Türen errichtet, das jeden Überschreitungsversuch untersagt, und wo er gleichwohl versucht wird, mit Sanktionen belegt«. <sup>1</sup>

Ich teile konstruktivistische Perspektiven im Prinzip, halte die extreme Form, in der der Sozialkonstruktivismus in der Ethnologie und den Kulturwissenschaften mittlerweile gängig ist à la »alles ist konstruiert« oder »alles ist *gendered*«, für überzogen. Radikal konstruktivistische Ansätze führen wissenschaftstheoretisch gesehen und auch pragmatisch in eine Sackgasse. Ich meine, daß kulturalistische Perspektiven durch naturalistische ergänzt werden müssen, um ein Bild des »ganzen Menschen« zu bekommen. Angesichts der Tatsache, daß monistische und materialistische Positionen derzeit im Mainstream der Ethnologie wenig beachtet werden, halte ich es für sinnvoll, meine erkenntnistheoretische Position offen zu legen, was insbesondere innerhalb des zweiten Kapitels geschieht.

Christoph Antweiler  
Trier, im November 2006

---

<sup>1</sup> Welsch, Wolfgang 2004: *Wandlungen im humanen Selbstverständnis*, in: Heinrich Schmidinger & Clemens Sedmak (Hrsg.): *Der Mensch – ein »animal rationale«? Vernunft – Kognition – Intelligenz*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (Topologien des Menschlichen, 1); S. 48-70; S. 66.